

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Damm, Invalidentank. Berlin: Bernh. Arnst, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle S. J. J. Barck & Co. Hamburg Heinrich, Eiser, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

### Bur Militärvorlage.

Die Diskussion der angekündigten Militärvorlage hat in der Presse einen ungewöhnlichen Umfang angenommen. Freilich läßt es sich nicht leugnen, daß auch im Volke die neuen Wehrforderungen für unser Heer lebhaft erörtert werden und daß demzufolge auch konservative Blätter, die sonst hergebrachten sich dem fraglichen Thema gegenüber der vorläufigen Zurückhaltung beilegen, sich der Besprechung der bis jetzt bekannten Einzelheiten nicht zu entziehen vermögen.

Was aber auch immer in der konservativen Presse bis jetzt für und wider die neue Militärvorlage vorgebracht worden sein mag, so zeigen diese Meinungen immer die peinliche Rücksichtnahme auf das Allgemeinwohl und das Vermögen, uns dem Auslande gegenüber keine Waffe zu geben. Unser Heer ist unser Stolz und soll es bleiben, von diesem Grunde gehen die Konservativen aus. Leider aber ist man bei dem zum Teil schon recht erregten Erörterungen auf anderen Seiten nicht immer mit derselben Vorsicht verfahren. Die Gegner der Neuverordnungen, insbesondere die Gegner jeglicher Aufwendungen auf militärische Zwecke, stellen allerdings Berechnungen an, um nachzuweisen, daß eine neue Vermehrung unserer Wehrkraft absolut unnötig sei. Sie stellen die Streitmacht unserer voranschreitenden Feinde als eine der unserigen fast ohnmächtige hin und weisen ganz zum Überflusse noch auf die gegenwärtigen friedlichen Verhältnisse hin.

So beruhigend es ist, wenn man solche Versicherungen hört, so könnten diese doch nur dann Beachtung verdienen, wenn die Beweismittel, auf die sie sich stützen, authentisch und vollkommen objektiv gebracht würden. Beides ist aber nicht der Fall. Um zu der erwähnten optimistischen Schilderung zu gelangen, nehmen die Gegner der Vorlage die Zahlen, wo sie sie finden, wenn sie nur für ihre Zwecke passen, und bringen sie häufig in Zusammenstellungen, die der Sachlichkeit entbehren. Das ist ein Unrecht gegen unsere Nation, ein Unrecht gegen unser Heer. Nicht in unbegründeter Ruhe soll unser Volk in Waffen gerüstet werden, sondern es soll völlig überzeugt davon sein, daß unsere Wehrmacht nach wie vor in der Verfassung sei, daß es mit Vertrauen einem uns aufzuzwingenden Kriege entgegenstehen könne. Und wer wäre zudem im Stande, einen Frieden für drei Jahre, ja auch nur für ein einziges Jahr zu garantieren? Durch welche Geringschätzung ist nicht schon da Anlaß zu Feindseligkeiten gegeben worden!

Diese Art, Verhältnisse rosenrot zu schildern, ohne auch nur die Mittel zur näheren Information zu beifügen, ist also jedenfalls nicht mäßig für unser Gemeinwohl. Unser Volk muß, wie gesagt, Vertrauen auf seine Kraft, aber auch Vertrauen auf unsere Heeresleitung haben. Dieses Vertrauen aber wird durch solche der Wirklichkeit nicht entsprechende Schönfärbereien beeinträchtigt und das Uebermaßnehmen der Reichsregierung begünstigt. Haben wir nicht in den Jahren 1870/71 die schlimmen Folgen derartiger Schönfärbereien für die Franzosen vor Augen gehabt?

Für schließlich noch als diese agitatorischen Annahmen der Militärgegner halten wir freilich die Schwarzmalereien, in denen sich einzelne Freunde der neuen Heeresvorlage gefallen. Von diesen wird der Zustand unserer Wehrkraft im Vergleich zu der unserer präsumptiven Gegner als höchst mangelhaft, ja fast als jämmerlich und nicht widerstandsfähig geschildert. Unser Heer, unser Volk, soll nach solchen Umständen, die leider zum Teil sogar von militärischer Seite herrühren, nicht einmal im Stande sein, einem der Gegner mit Aussicht auf Erfolg die Stirn bieten zu können! Solche Schwarzmalerei ist, wie wir meinen, ein Uebelnehmen, das auf das entschiedenste verurteilt werden muß. Durch solche Schilderungen sinkt das Vertrauen des Volkes nicht nur auf unsere Striktmacht und deren Führung, sondern, was noch schlimmer ist, das Selbstvertrauen verläßt unsere Soldaten! Mühte nicht unser Heer von vornherein entmündigt in den Krieg ziehen, wenn solche Schwarzmalereien an der Tagesordnung blieben?

Wir meinen, das beste wäre, derartige Erörterungen überhaupt, nach althergebrachter und durchaus verständlicher Tradition, schon um des außerordentlich beachtenden Auslands willen, nicht in der Öffentlichkeit stattfinden zu lassen. Zahlenmaterial gehört in die Kommission, nicht in die Tagespresse! Glaubt man denn mit solchen grüseligen Schilderungen im Volke für die neuen Militärforderungen Stimmung zu machen? Unseres Erachtens wird wohl eher das Gegenteil eintreten. Unmuth wird uns sich greifen, Unmuth bei Zweifeln wegen der Ueberhebungen, bei Leichtgläubigkeit wegen der aus diesen Schilderungen herauszufolgernden bisherigen Unterlassungen unserer Heeresverwaltung. Also Wehtrauen, Unmuth und Zaghaftigkeit wird die Frucht dieser Erörterungen sein, wenn ihnen nicht bei Zeiten Halt geboten wird.

### Deutschland.

Berlin, 8. November. Wenn in der Presse eine geflügelte Garantie dafür, daß die Entlassung des dritten Jahrganges der Zukünftigen aus dem aktiven Dienst nicht durch Wiedererziehung zur Fahne illusorisch gemacht werde, verlangt, und zugleich die Einstellung derjenigen Mannschaften, welche wegen einer mehr als sechs wöchigen Freiheitsstrafe über das zweite Jahr hinaus bei der Fahne zurückbehalten werden, in Strafkompanien befristet wird, so mag, um den letzten Punkt vorweg zu nehmen, daran erinnert sein, daß die Zahl der Mannschaften nur 1 bis 2 auf die Kompanie beträgt, mithin im Verhältnis zu der Kompanie sehr gering ist. Wenn daher die Befristung dieser befristeten Mannschaften bei ihren Truppenpflicht mit keinerlei nachtheiligen Einflüssen auf die übrigen Mannschaften verbunden ist, so wird umgekehrt es aber zweifellos zur Hebung und Etablierung der befristeten Mannschaften ungemein mehr beitragen, wenn sie bei ihrem Truppenpflicht weiter dienen, als wenn sie in besondere Strafkompanien gesammelt würden. Eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen erweist sich hiernach mithin als überflüssig.

Was ferner die wegen der Durchführung der

Entlassung des dritten Jahrganges gebotenen Vorkehrungen anlangt, so dürfte es hierfür an einem thätigsten Anhalt fehlen. Selbst wenn man der Militärverwaltung zutrauen wollte, die in dieser Hinsicht gegebenen Zusagen nicht einzubringen, so kommt doch in Betracht, daß, ohne die mit der Militärvorlage verfolgten Ziele der Verhinderung und Verjüngung der Heeresmasse entsprechend zu beeinträchtigen, gar keine Wiedererziehung der entlassenen Mannschaften des dritten Jahrganges über das unbedingt notwendige Maß hinaus erfolgen kann. Denn die Durchschnittspräsenzstärke des Friedensheeres bildet den Rahmen, innerhalb dessen sich die geplante Verhinderung des Aushebungskontingents nur vollziehen kann. Wird ein Teil der Präsenzstärke durch über das unbedingt Verbot hinaus eingezogene Dispositionen in Anspruch genommen, so bleibt eine entsprechend geringere Präsenzstärke für die Wehrfähigen übrig, und es muß mithin das Jahres-Rekrutenkontingent entsprechend vermindert werden. Die Wiedererziehung von Dispositionen über das unbedingt Verbot hinaus führt daher bezüglich der Ziele der Militärvorlage die Pferde hinter den Wagen spannen. Sollte gleichwohl die Forderung einer weiteren formellen Gewähr dafür, daß die Entlassung des dritten Jahrganges nicht durch Wiedererziehung teilweise illusorisch gemacht wird, aufrecht erhalten und der Erfüllung derselben entscheidende Bedeutung beigelegt werden, so ist dies ein Punkt, über den sich reden ließe, und über den eine Verklärung unserer Meinung nach keineswegs von vornherein ausgeschlossen erscheinen dürfte.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago hat an die Aussteller Briefe geschrieben für den Verkauf der Ausstellungsgelände und für den Druck des Ausstellungsfaltblattes gelangt lassen.

Von den beiden jüngsten Rittmännern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ist der den Jahren nach ältere Seine Hoheit der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Am 5. Dezember 1825 zu Schloß Gottorf geboren, ist er der jüngste Bruder des Königs Christian IX. von Dänemark. Er ist General à la suite der dänischen Armee und hat in der Politik nie eine Rolle gespielt. Der zweite Rittmeister ist ein regierender Herr: Seine Durchlaucht der Fürst Karl von Schwarburg-Sondershausen. Er ist am 7. August 1830 zu Arnstadt geboren als Sohn des am 15. September 1889 verstorbenen Fürsten Günther. Seine Mutter, Fürstin Marie, war eine geborene Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt. Nach der Beerdigung seines Vaters am 17. Juli 1880 übernahm Fürst Karl die Regierung, er ist jetzt Senior des schlesischen Gesamtmarkgrafen Schwarburg. Seit dem 12. Juni 1889 ist er mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg vermählt. Er ist königl. preussischer General der Infanterie à la suite der Armee und Chef des 3. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71. Vor einigen Jahren erlitt der Fürst auf der Jagd einen Unfall, dessen Hebung viel Zeit erforderte. Bei den letzten Kaiserjahren in Thüringen fehlte deshalb der Fürst, da er nicht reiten konnte. Im Februar d. Js. verweilte er mit seiner erkrankten Gemahlin eine Woche in Göttingen in Berlin.

Während auf der einen Seite die bisher bekannt gewordenen Bestimmungen des dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte als nicht genügend erachtet werden, um für die aus diesem Gebiete zu Tage tretenden Missstände Abhilfe zu schaffen, wird von anderer Seite bereits der Entwurf als die Einleitung zur Verrückung sämtlicher Abzahlungsgeschäfte bezeichnet. In beiden Anführungen kommen die Anschauungen der Gegner und der Vertreter der Abzahlungsgeschäfte zum Ausdruck. Die beherrschenden Stellen haben sich bei Ausarbeitung der Vorlage auf einer mittleren Linie gehalten. Wie wir schon früher gegenüber irrthümlichen Anführungen feststellen Gelegenheit hatten, herrscht an den hier in Frage kommenden beherrschenden Stellen keine Unmässigkeit gegen die Abzahlungsgeschäfte. Im Gegentheil, man erkennt deren volkswirtschaftlichen Nutzen im ganzen Umfange an und weiß genau, daß mit einer Verrückung dieser Geschäfte für einen beträchtlichen Kreis der Bevölkerung die Beschaffung von Mitteln zur Gründung und Erhaltung einer volkswirtschaftlichen Existenz bedeutend erleichtert werden würde. Deshalb hat man sich auch wohlweislich gehalten, in dem neuen Entwurf eine Bestimmung nach der Richtung zu treffen, daß dem Verkäufer die Sicherheit für die thätige Erhaltung des Verkaufspreises genommen würde. Man hat entgegen der vielfach aufgestellten Forderung nach einer Verrückung des Eigentumsverhältnisses diesen bestehen lassen und nur eine Aenderung der Verwertungsfälle vorgenommen. Diese Aenderung allerdings hat man für gerechtfertigt nicht nur, sondern für geradezu geboten erachtet, weil es im Rechtsgesetz der gesamten Bevölkerung eine tiefe Verwirrung erzeugen muß, wenn es Verkäufern von Waaren noch länger gestattet sein soll, eventuell den Preis für die Waare bis auf einen kleinen Rest einzuziehen und dann, wenn der Rest nicht gezahlt werden kann, auch noch wieder die verkaufte Waare an sich zu nehmen. Dieser Mißstand muß beseitigt werden, und da sich ja auch schon bei früheren Gelegenheiten innerhalb der Volksvertretung mehrfach eine Stimmung nach dieser Richtung geltend gemacht hat, so ist anzunehmen, daß noch in der nächsten Reichstagsperiode auf legislativem Wege dieses Ziel erreicht werden wird.

Ein ähnlicher Lotterien-Unfall wie bei der Wählhauener Kirchenbau-Lotterie soll, wie dem „B. Z.“ von einem Augenzeugen mitgeteilt worden, am letzten Sonnabend, dem letzten Ziehungstage, auch bei der 187. königlichen preussischen Klassen-Lotterie vorgekommen sein. Es sollen nämlich fünf oder sechs Nummern aus dem Ziehungsraube auf die Erde gefallen sein, die dann ohne weiteres zeremoniell der Trommel wieder eingebracht wurden. Es bleibt abzuwarten, ob auch dieser Zwischenfall irgend welches Nachspiel haben wird.

Die „Post“ agitiert heute lebhaft für eine Wiederwahl des Polizeipräsidenten Wesel-Danzig im Wahlkreise Stuhm-Marienerwerder. Sein Gegenkandidat ist der konservative Major a. D. von Diestadt.

Zum sozialdemokratischen Parteitage hat zwar „Jedermann“ Zutritt, doch wird, laut der „B. Z.“, mit Rücksicht auf den beschränkten

Raum und den zu erwartenden starken Besuch ein Eintrittsgeld, wahrscheinlich von drei Mark, erhoben werden. Den sozialdemokratischen Vereinen ist eine Anzahl Freikarten für ihre Mitglieder zur Verfügung gestellt, doch darf von diesen Ausgewählten Niemand mehr als einen Tag den Verhandlungen beiwohnen. Die Erhebung eines Eintrittsgeldes, das nur einer Minderheit, die „sich so etwas leisten kann“, den Zutritt zu den Verhandlungen des Arbeiterparlaments ermöglicht, wird jedenfalls in sozialdemokratischen Kreisen großen Anlaß finden.

Die „unabhängigen Sozialisten“ rufen sich für den internationalen Kongress der Sozialrevolutionäre, der bekanntlich im nächsten Jahre zu Zürich stattfinden soll. Die aus den Reihen der offiziellen Sozialdemokratie ausgestoßenen „Genossen“ sind überhaupt ganz erkrankt über die Organisation ihrer Geheimorganisation auch eine Organisation in Vereinen, Gesellschaften zu herbeizuführen. Der Züricher Kongress soll den „Jungen“ nun aufsehnend auch zu einer internationalen Organisation verhelfen; und wir möchten fast annehmen, daß ihnen dies gelingen werde, denn die „fraktionelle“ Sozialdemokratie beginnt unter den ausländischen „Brüder“ hier und da auf Widerstand zu stoßen, weil sie in Deutschland zur Zeit die Revolutionäre nach deren Geschmack viel zu vorsichtig handhabt. Einen Theil der rothen Internationale also wird die Gesellschaft der „unabhängigen“ immerhin für sich gewinnen — wenn man es ihnen überhaupt gestattet, am Kongress theilzunehmen. Vorläufig fordert ein „unabhängiger“ Züricher Vertrauensmann im Namen eines dortigen Komitees auf, mit ihm in dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten. „Wir wollen — so heißt es in dem betreffenden Aufruf — auf dem Kongress erscheinen, um dem kämpfenden Proletariat Rechenschaft über unser Vorgehen zu geben, das Gemeinwohl von Unmuth und wissenschaftlicher Verdröhnung zu zerreißen, mit dem die „Führer“ der offiziellen Sozialdemokratie, besorgt um ihre Stellung, gegen uns operieren. . . . Außerdem wird es Gelegenheit geboten, der deutschen Sozialdemokratie die revolutionäre Maske abzulegen, durch die sich bisher die Mehrheit der ausländischen Sozialisten täuschen ließ.“ Wenn die „Jungen“ in dieser Weise in Zürich auftreten (und Domila Nieuwenhuis würde ihnen dabei helfen), dann würde Herr Reichardt zwar wieder eine furchtbare blutige-revolutionäre Rede zu rechtfertigen, die er nachher im Lande ablegen müßte. Diesmal aber würde der gewandte „Genosse“ vielleicht etwas weniger Glück haben als jüngst zu Paris.

Zum Beweise für das gute Verhältniß, das zwischen Lotbar Bucher und dem Staatsminister Grafen Bismarck gebrüht, veröffentlicht die „Damp. Nachr.“ den Brief, mit dem Bucher im Sommer dieses Jahres dem Grafen Herberich für die Einladung zur Hochzeit dankte. Der Brief lautet mit Hinzufügung der Formeln:

„Baden-Baden, den 8. Juni 1892. Ich danke aufrichtig für die Ehre, welche Sie mir freundlichst zugebracht haben, und weiß die Auszeichnung zu würdigen, einem Aste beizuwohnen, welcher die Augen zweier Völker auf sich zieht und vielleicht die Gedanken der Nachwelt beschäftigen wird. Aber ich würde eine gewisse zunehmende Menschenfurcht, zu der ich mich bekennen muß, zu überwinden und die mir dringende nötige Kur vorzeitig abbrechen haben und bitte deshalb, von dem Feste, zu welchem meine herzlichsten guten Wünsche Sie begleiten werden, fern bleiben zu dürfen. Der Entschluß hat mich eine recht ernste Ueberlegung gefolgt, mit der ich die Verpflückung dieser Antwort zu entschuldigen bitte.“

Die „Hamb. Nachr.“ setzen hinzu, daß Bucher schon zu jener Zeit sehr krank war und bereits Todesahnungen hatte, die er einem seiner vertrauten Freunde gegenüber damals auch ausgesprochen hat. — Jener Brief begleitete das Hochzeitsgeschenk Buchers, einen silbernen Tafelaufsatz.

Kiel, 3. November. (B. Z. V.) Ihre Majestät die Kaiserin ist am 10. Uhr Vormittags in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welcher heute früh in Kiel eingetroffen war, über Eckernförde nach Grönitz abgereist.

Kiel, 8. November. (B. Z. V.) Seine Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittags 10 Uhr der Vereidigung der Marineoffiziere im Grezzerhause der 1. Matrosenkolonie bei. Allerhöchsterseits, sowie der Vizeadmiral Knorr richteten an die Mannschaften Ansprachen. Nach der Feier nahm Se. Majestät an einem Frühstück im Marine-Offizierskasino theil.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. November. Die ungarische Ministerkrise ist noch in der Schwebe. Graf Szapary wird morgen im Klub der liberalen Partei seine Erklärungen über die Situation abgeben und von dem Urtheile der Partei wird die weitere Entwicklung der Dinge abhängen. Die Krone hat bisher kein Subsidat vor sich. Die Krise ist auch nicht etwa durch einen Gegensatz zwischen der Krone und der Regierung, sondern durch Gegensätze in dem Schoße der Regierung selbst und durch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der liberalen Partei hervorgerufen worden. Szapary hat die Demission seines Kabinetts bereits angeboten, weil er den Widerstand gegen die in der liberalen Partei immer mächtiger anwachsende Strömung für die obligatorische Zivilliste ausichtslos erachtet, sein Kabinet aber Mitleid genug hatte, sich über die faktische Zivilliste zu einigen, und angesichts des Mangels geschulter Stabesbeamten der sofortigen Proklamierung der obligatorischen Zivilliste widerstrebte. Die Möglichkeit ist nicht völlig ausgeschlossen, daß die liberale Partei morgen den Standpunkt Szaparys acceptiert; wahrscheinlicher ist jedoch, daß bei dieser Gelegenheit die Spaltung der Partei auffällig hervortreten und dadurch allein schon eine neue Organisation der Regierung und der Partei notwendig werden wird. Koloman Tisza, der in der Bewegung für die Zivilliste die führende Rolle spielt, ist für die Nachfolger Szaparys ausgesprochen. Er selbst strebt es nicht an, nochmals zur Regierung zu kommen, und überdies hat er durch seine Komorner Rede die Feindseligkeit des katholischen Klerus in so hohem Maße sich zugezogen, daß dieser Anwartschaft zu seinen früheren Gegnern seine

Stellung von vornherein unmöglich machen würde.

Wien, 8. November. (B. Z. V.) Ueber den gegenwärtigen Stand der ungarischen Krise liegt nichts Authentisches vor. Die hiesigen Blätter, darunter das „Trendelblatt“, melden auf das bestimmteste, Ministerpräsident Graf Szapary habe gestern in Wien ein formelles Demissionsgesuch zurückgelassen, über welches jedoch die Krone bisher keine Entscheidung getroffen habe, da dieselbe die Ergebnisse der liberalen Konferenz am Mittwoch abzuwarten und die Anschauungen hervortragender ungarischer Politiker kennen zu lernen wünschte. Hierzu sollen Koloman Tisza und Theodor Andrássy bereits nach Wien berufen sein. Weiterhin wird die Vernehmung des Finanzministers Dr. Welter, Koloman Szells und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Banffy erwartet. Somit dürfte die Lösung der Krise, noch einige Zeit beanspruchen.

Wien, 8. November. (B. Z. V.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die vom Kaiser genehmigten Delegations-Befehle, sowie eine Ministerial-Verordnung, durch welche das Ein- und Durchfuhrverbot betreffs bestimmter Waaren aus dem deutschen Reich, ausgenommen Hader, getragene Kleider, Leib- und Bettwäsche in ungarischem Zustande, aufgehoben wird.

Wien, 8. November. (B. Z. V.) Der Vizegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank v. Zimmermann-Göelheim, welcher kürzlich zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt wurde, ist gestorben.

Best, 8. November. (B. Z. V.) Der „Pester Lloyd“ befreit, daß der Ministerpräsident Graf Szapary, wie einige Blätter meldeten, die Krone um Einführung der obligatorischen Zivilliste ersucht habe, da derselbe hierzu von dem Kabinet niemals ermächtigt worden sei. Das Blatt fügt hinzu, die Krise gehe von einer Fraktion der liberalen Partei aus, welche die fernere Aufrechterhaltung des Prinzips der obligatorischen Zivilliste abhängig gemacht habe. Das „Neue Wiener Journal“ fordert den unbedingten Rücktritt Szaparys. Der „Pest Herald“ meint, die liberale Partei werde Szapary unterstützen, wenn dieser das Programm der Partei annehme. „Budapest Herald“ befreit, daß die formelle Demission des Kabinetts bereits erfolgt sei, konstatirt aber eine offenkundige Spaltung in der Regierungspartei unter Hervortreten der Tisza Gruppe.

### Schweiz.

Genf, 8. November. (B. Z. V.) Die Verwaltung der französischen Mittelmeerbahn hat ihren hiesigen Vertreter Herr von Enlaffen, weil derselbe bei dem eidgenössischen Offiziersfeste veranlaßt, daß beim Bahnhofe Cornavin (Genf) eine französische Fahne durch eine schweizerische ersetzt wurde. Der Vorfall hat sehr unliebsames Aufsehen erregt. Der Genfer Staatsrath Dufour hat sich nach Paris begeben, um die Angelegenheit mit dem dortigen Schweizer Gesandten Dr. Farby zu besprechen. Wahrscheinlich wird die Genfer Regierung bei der Verwaltung gegen diese Maßregel protestiren.

### Belgien.

Brüssel, 8. November. Trotz des Verbotes haben die Versammlungen unter freiem Himmel stattgefunden, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, stattdessen. Am Abend fanden auf den Straßen Demonstrationen statt. Die Demonstranten zogen unter Rufen: Hoch das allgemeine Stimmrecht! Hoch die Arme! Nieder mit dem Könige! durch die Straßen. Die Versammlungen in den Provinzen fanden unter dem größten Enthusiasmus statt. Die Redner konstatirten übereinstimmend ihre Verehrtheit zum Aufstande, falls das allgemeine Stimmrecht verweigert werde. Das Ober-Kommando änderte gestern vier Mal die Befehle an die Truppen. Die Thronrede wurde, wie es heißt, im letzten Augenblicke wiederum geändert. Die gesamte Garnison, die Gendarmen, Karabinieri und 2 Gendarmeregimenter, die Militärkapelle besetzten das Viertel, in welchem sich das Palais befindet. Die Zugänge zur Kammer sind abgesperrt, 4 Batterien sind vor dem Palais des Königs aufgestellt. Gendarmen sind an der Provinz herangezogen. Die gesamte Polizei, die Gendarmen und die Feuerwehrr sind konzentriert. Die liberale Presse protestirt gegen derartige drohende militärische Vorbereitungen. „Etoile Belge“ behauptet, zahlreiche Agents provocateurs seien losgelassen, und warnt vor denselben.

Antwerpen, 9. November. (B. Z. V.) Der Bürgermeister hat jede Kundgebung nach 4 Uhr Abends untersagt.

Genf, 8. November. (B. Z. V.) Gestern Abend fand hier ein von etwa 4000 Personen besetztes Meeting statt, bei welchem von den sozialistischen Führern aufreizende Reden zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts gehalten wurden. Nach dem Meeting durchzogen etwa 2000 Theilnehmer an der Versammlung die Straßen der Stadt, unter dem Abhängen revolutionärer Rieder und unter Kundgebungen vor den Häusern, in denen sich die bürgerlichen und vornehmen Klubs zu versammeln pflegten. Die Polizei suchte die Manifestanten zu zerstreuen und machte zu dem Ende auf dem sogenannten Freiheits-Markt von der blauen Waffe Gebrauch. Hierbei wurden mehrere Personen verwundet und mehrere der Tumultuanten verhaftet. Die erkrankte Menge sprach darauf die an den Häusern befindlichen Abführer, sowie das Baum eines Plages umgebende eiserne Gitterwerk, ingleichen die dort aufgestellten Wälle und Brand mit den Durchschlägen der zerstörten Gegenstände auf die Polizisten ein, die sich durch Revolvergeschosse wehrten. Gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr stellte ein zu Hilfe gerufenes Piquet der berittenen Gendarmerie die Ruhe wieder her.

### Frankreich.

Paris, 8. November. (B. Z. V.) In dem Polizeikommissariat in der Rue des Capucins fand eine Explosion stattgefunden. Nach den bisherigen Meldungen sollen dabei 5 Personen mehr oder minder schwer verletzt sein.

Paris, 8. November. (B. Z. V.) Ueber die Explosionen in dem Polizeikommissariat in der Rue des Capucins wird weiter gemeldet: Zwei Polizeigendarmen fanden gegen 11<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags in der Avenue de l'Opera vor dem Geschäftsbau der Bergwerksgesellschaft von

Carmaux eine Art von Bombe, welche die Form eines Kochtopfes hatte. Die Polizeigendarmen hoben die Bombe auf und brachten sie nach dem Polizeikommissariat. Als man die Bombe hier untersuchen wollte, erfolgte eine Explosion, durch welche zwei Agenten getötet und einer verwundet wurde. Auch der materielle Schaden ist ziemlich erheblich.

Paris, 8. November. (B. Z. V.) Nach Meldungen aus Santiago vom heutigen Tage hat das chilenische Ministerium seine Entlassung eingereicht.

Paris, 8. November. (B. Z. V.) Im Verfolg der ergänzenden Untersuchung, welche in der Panamafalle Angelegenheit vorgenommen worden war, hat das Gericht beschloffen, vor einer gerichtlichen Verfolgung in der Sache gänzlich abzusehen.

Paris, 8. November. (B. Z. V.) Der hiesige französische Gesandte in Buenos Ayres, Charles Rouvier, ist dem Vorschlage des heutigen Ministerathes gemäß, zum Generalresidenten in Tunis ernannt worden.

### Italien.

Rom, 8. November. (B. Z. V.) Die Blätter konstatiren, der Wahlsieg des Kabinetts sei bedeutender als angenommen wurde; durch vereinigte Abströmungen werde die Majorität nur homogener und fester; die antimilitärische Rechte und die Gruppe Ricotora hätten eine vollständige Niederlage erlitten und die intransigenten Reactionen eine starke Verminderung, hingegen die monarchistischen Reactionen eine bedeutende Vermehrung erfahren.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. November. Die Heringsfischerei ist in vielen Fjorden so reich wie nie zuvor. Der Hering ist groß und schön und besteht zum dritten Theil aus Fetterling. Die Fischer verkaufen den Hering mit 50 Oere per Hektoliter bei den Waden. Man weiß nicht, wie man den Ueberfluß verwenden soll; viel Hering wird zum Düngen verkauft.

### Russien.

Petersburg, 8. November. (B. Z. V.) Der Kaiser empfing gestern den neuernannten Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, White, worauf dieser auch der Kaiserin vorgestellt wurde.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. November. Der Stettiner Grumbesitzer-Verein hat an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung eine Vorstellung betreffs der Wassermesser gerichtet, in der sich derselbe prinzipiell gegen die Aufstellung von Wassermessern ausspricht. Sollte dieselbe aber von der Stadtverordnetenversammlung dennoch wider Erwarten gutgeheißen werden, so glaubt derselbe namentlich gegen den beibehaltenen Minimalatz von 3 Mark für den heizbaren Raum z. per Jahr sowie gegen die Differenz in den Preisen, zu denen jetzt Wasser und der Leitung abgegeben wird, Front machen zu sollen.

In dieser Beziehung heißt es in der Eingabe des erwähnten Vereines:

Sollte die Einführung von Wassermessern nun doch erfolgen, so erscheint es auch als das allein zweckmäßige, daß Jeder eben genau das Wasser, welches er nach dem Wassermesser gebraucht, auch bezahlt, nicht weniger aber auch nicht mehr, und ebenso, daß alle Wassermesser ohne Ausnahme ein und denselben Preis für den Kubikmeter zahlen und jede bisher bestehende Sondervergünstigung des einen Wasserabnehmers auf Kosten des anderen in Zukunft aufhört. In jedem andern Falle würden die Zwecke der ganzen Einrichtung, mögliche Herabsetzung des jetzigen Wasserverbrauchs und möglichst langsame Durchlauf des Wassers durch die Filter, doch nicht erreicht werden.

Von hier aus muß zunächst der von dem Magistrat beibehaltene Minimalatz von drei Mark für jeden bewohnbaren Raum u. s. w. verworfen werden. Soll wirklich an Entnahme von Wasser aus der Wasserleitung gespart werden, so muß die Preämie für Erparnis an Wasser möglichst groß sein. Es muß jedem, der wirklich Wasser spart, auch die Möglichkeit gegeben sein, eine möglichst geringe Summe für das aus der Leitung einnommene Wasser zu zahlen. Das ist aber nicht mehr der Fall, wenn man ihm die Möglichkeit nimmt, nicht unter drei Mark für den bewohnbaren Raum, Küche z. c. zu fortkommen zu können.

Im Gegentheil, zur Erzielung der von dem Magistrat gewünschten Entnahme von nur durchschnittlich 70 Liter per Kopf ist es absolut notwendig, jedem Wassermesser die Möglichkeit zu geben, billiger als 3 Mark für den bewohnbaren Raum z. fortzukommen. Denn wenn er doch 3 Mark als Einheitsatz für den bewohnbaren Raum z. bezahlen soll, so hört sein Interesse, Wasser zu sparen, sofort auf, wenn er diesen Satz erreicht hat.

Bleibt daher der Minimalatz von 3 Mark für den bewohnbaren Raum z. in der Magistratsvorlage stehen, so würde der ganze etwaige Nutzen der Wassermesser dadurch beeinträchtigt, ja das ganze Regulativ würde an einem innern Widerspruch mit seinem eigentlichen Zweck scheitern.

Der Entwurf des Magistrats, daß dieser Minimalatz eingeführt sei, um nicht eine allzugroße Sparsamkeit im Wasserverbrauche, unter der die Reinlichkeit der Stadt leiden würde, eintreten zu lassen, ist nicht stichhaltig; da dieses Bedenken mit demselben Rechte gegen die ganze Anlage der Wassermesser überhaupt geltend gemacht werden kann.

Ebenso wenig aber kann es angezogen erscheinen, die Wasserabnehmer mit zu viel Wasser zu versehen. Man käme sonst in der That dahin, wie die Sozialdemokraten immer behaupten, daß die Großen auf Kosten der Kleinen bevorzugt werden. Eine Bevorzugung der Fabrikanten, der Bauern, der Bauunternehmer, der Kaufleute u. s. w., welche jetzt befriedigende Preisermäßigungen genießen, rechtfertigt sich daher nicht. Es mögen solche Preisermäßigungen angezeigt gewesen sein, als die Wasserleitung noch einen so kleinen Rubenkreis hatte, daß ihr jede Vergrößerung desselben, so weit es nur die Verwaltungskosten



mittigen, hoff, angenehm war. Heute, wo die ganze Aufstellung der Wasserleitung nur durch herangezogene wurde, daß die Leitung ein Wasser wie es den hygienischen Anforderungen entspricht, bei dem kolossalen Wasserbedarf nicht mehr liefern kann, müssen auch alle solche Sonderverfügungen aufhören. Der Stadtverordneten mußten alle Mitglieder, kleine und große, Vaunder, Fabrikanten, Brauer und Baumannen gleich lieb und gleich werth sein; sie muß das Wasser daher auch allen zu ein und demselben Preise geben. Geht eine oder die andere der Fabriken oder Brauereien deshalb von der Wasserleitung ab, so ist das für die angestrichelte Lage der Wasserleitung nur ein Vortheil, denn um so eher wird die Leitung im Stande sein, wieder Wasser zu geben, wie es den gesundheitlichen Anforderungen entspricht. Es ist ja jedem gestattet, dem das Wasserleitungsunternehmen zu theuer werden sollte, auf seinem eigenen Grund und Boden billigeres Wasser zu suchen.

Ebenso muß auch die Stadt selbst das von ihr gebrauchte Wasser mit dem vollen Preise bezahlen. Es handelt sich bei ihr ja auch nicht um eine faktische Mehrzahlung, da das Mehr an Ausgaben gegen jetzt sich wieder durch ein Mehr an Einnahmen ergiebt, sondern nur um eine anderartige Buchung.

Es ist daher nur ein einziger Preis für alle Abnehmer, kleine und große, private und öffentliche Abnehmer festzusetzen.

— Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand heute die Angeklagte gegen den Buchdruckereibesitzer Perbert, die Zigarrenhändler Storch und Voigt, den Maurer Berger, sowie die Arbeiter Marohl, Riehm, Ulrich, Neumann und Lemke wegen Theilnahme an dem am Morgen des 1. Mai stattgefundenen Straßenauflauf der sozialdemokratischen Partei zur Verhandlung. Der Zuhörerraum war von Parteigenossen der Angeklagten dicht besetzt; den Vorsitz führte Herr Landesgerichtspräsident Heger, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Herrn Dr. Hirschfeldt. Die Angeklagten bestritten, sich in demonstrativer Weise an dem Aufzuge betheiligt zu haben; Heger erklärte, daß er nicht gewußt habe, wohin der Zug gehen sollte, auch sei er nicht ausdrücklich an der Spitze gewesen, noch habe er die erste Aufforderung zum Auseinandergehen gehört, dann aber sogleich Folge geleistet. Der Vorsitzende verliest demgegenüber die Anklageurtheile zur Theilnahme im „Stettiner Volksboten“ und meint, daß Perbert doch wohl nicht die Sache als unbewußt darstellen könne. Storch und Berger bestritten gleichfalls, als Führer an dem Zuge theilgenommen zu haben. Der erste Zeuge, welcher vernommen wird, ist Herr Polizei-Kommissarius Jeroald. Derselbe giebt eine ausführliche Beschreibung von dem Aufzuge. Ein Menschenstrom von mehreren Tausend bewegte sich die grüne Schanze hinauf, den Paradeplatz entlang, die Mollstraße hinüber nach der Böttcherstraße. Als er mit seinen Schülern in der Mollstraße mit Mäße die Spitze des Zuges erreicht hatte, hörte er mehrfach Schimpfwörter, wie „Faschismus“ u. s. w. Vor dem Zuge bewerkte die Angeklagten Perbert, Storch, Voigt und Berger. Während Perbert nach seiner Aufforderung zur Auflösung des Zuges nicht abgeteilt war, abzuweichen, habe Storch gemeint, man könne doch wohl spazieren gehen. Zeuge schätzt die Anzahl der Theilnehmer auf 3-4000, dagegen seien die Beamten zu schwach gewesen; er habe deshalb von den anderen Polizei-Revierern Hilfe erbeten und dann mit lauter Stimme dreimal zum Auseinandergehen aufgerufen; als nun nicht Folge geleistet worden, haben die Beamten klang gezogen und von der Waffe Gebrauch gemacht. Erklärt sei ihm worden, daß Perbert und Storch nachher auf dem Dache eines in der Nähe befindlichen Hauses gefessen haben sollen. (Heiterkeit.) Die Schlußleute, welche sodann vernommen wurden, bestritten im Großen und Ganzen die Aussagen des Herrn Kommissarius; fast Alle haben die vier genannten Herren an der Spitze des Zuges gesehen. Nachdem noch ein Drohschreiben, der dabei einen Dieb auf dem Arm erhalten, und mehrere Mißfaher die eingetretene Verlesung bezeugten, begannen die Anklage aufrecht, daß die Angeklagten an einem öffentlichen Aufzuge theilgenommen, der ohne polizeiliche Erlaubnis zum Zweck einer direkten Demonstration stattgefunden habe. Von einem harmlosen Spazierengehen und zufälligen Zusammenstößen könne bei der straffen Theilnahme und nach den Aufforderungen des „Volksboten“ keine Rede sein. Dagegen sei nicht erwiesen, daß die Angeklagten der drei maligen Aufforderung zum Auseinandergehen keine Folge geleistet und beantragte er in diesem Punkte die Freisprechung. Außerdem sei von dem Angeklagten Lemke nicht erwiesen, daß er an dem Zuge theilgenommen und sei deshalb gänzlich freizusprechen. An Anbetracht dessen, daß der ganze Aufzug noch ziemlich günstig verlaufen, Beschädigung von Eigenthum und Greise nicht stattgefunden haben, beantragte er gegen die Führer Perbert und Berger Geldstrafen von je 150 Mark, event. 50 Tage Gefängnis, gegen Storch dagegen eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Der Verteidiger, Herr Dr. Hirschfeldt, plädiert für Freisprechung sämtlicher Angeklagten, da die Anklage ohne bestimmte Grundlage sei, der Aufzug nicht in geordneter oder feierlicher Weise, sondern in unangeführten Gruppen stattgefunden und außerdem von einer Demonstration nicht die Rede sein könne, weil der Aufzug zu einer Stunde stattgefunden, in welcher die sogenannte Bourgeoisie sich noch in den Betten befunden habe. Nach einer kurzen Replik zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger nahm Herr Heger zum einmal das Wort, um zu erklären, daß er nicht immer der Führer oder Leiter der Partei sei, und beantragte seine Freisprechung, ebenso Herr Storch. Der Gerichtshof erklärte nach längerer Beratung die Angeklagten, mit Ausnahme des Lemke, welcher freigesprochen wurde, des Vergehens gegen § 17 des Gesetzes vom 11. März 1850, betr. öffentlichen Straßen-Auslauf, für schuldig und verurtheilte Perbert und Storch zu je 100 Mark ev. 20 Tage Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu je 15 Mark ev. 3 Tagen Gefängnis. In der Begründung des Urtheils führte der Herr Vorsitzende aus, daß die Absicht der hiesigen Partei unvereinbar gewesen sei, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu bezeichnen, worauf auch im „Volksboten“ genügend hingewiesen war. Um nun das polizeiliche Verbot zu umgehen, wurde ein Spaziergang nach gemeinschaftlich verabredeten Vorkäufen unternommen, was dann ein Zusammenstehen statfinden sollte. Das Ganze sollte jedoch eine Demonstration bilden, die eine bestimmte Wirkung auszuüben beabsichtigte. Gegenüber der Auffassung des Verteidigers hatte der Gerichtshof die Ansicht, daß ein Straßen-Auslauf jeder Zug von Menschenmengen in sich, die den Zweck habe, etwas Gemeinsames zu erreichen; Leiter des Zuges in, wer vorangeht oder sich an die Spitze bezieht, dem steht

— Wie wir vernehmen, ist das Musikorchester „Sigurd“, Dichtung und Musik von unserem ersten Kapellmeister Heinrich Grimm, soeben im Druck erschienen und liegt zum Verkauf in der Musikalienhandlung von Simon und in der Buchhandlung von Schuster.

Der Pommerische Provinzial-Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung veranstaltet am 11. d. M. im „Raisersaal“ in der Mündensstraße eine Versammlung der Stettiner Mitglieder. Zweck derselben ist die Feststellung der für Pommeren und Stettin zu treffenden Veranstaltungen der Gesellschaft. Freunde der auf Verbreitung von Volksbildung gerichteten Bestrebungen sind willkommen, desgleichen auch Anmerkungen zur Mitgliedschaft, welche an den Schriftführer des Verbandes, Herrn Rechtsanwalt Sparagapane, Breitestraße 65, zu richten sind.

Zur Gedächtnisfeier von Schillers Geburtstag (Donnerstag) geht im Bellevue-Theater „Maria Stuart“ in Scene. „Wilhelm“, die reizende Operette, ist nach längerer Vorbereitung nunmehr so weit gediehen, daß die erste Aufführung mit gänzlich neuer Ausstattung am Sonntag festgesetzt werden konnte.

Dem emeritirten Lehrer Sanft zu Torgelow im Kreise Uckermark ist der Adler der Inhaber des königlichen Danz-Oberens von Posenjollern, dem emeritirten Lehrer Kiebusch zu Dummabel im Kreise Greifenberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Nachdem der Reichstag bei einer Wahlprüfung für erwiesen erachtet hat, daß in mehreren Orten während der Wahlhandlung für den Reichstag Vertrauensmänner der sogenannten Arbeiterpartei, welche sich im Wahllokal eingefunden hatten, ohne in dem Wahlbezirk wohnberechtigt zu sein, aus diesem Grunde ausgewiesen worden sind, hat der Minister des Innern die königlichen Regierungs-Präsidenten beym den königlichen Ober-Präsidenten von Berlin in einem Rundschreiben ersucht, bezüglichen mit der Bestimmung über die Befähigung der Wahlhelfer im § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nicht zu vereinbarenden Vorurtheilen in Zukunft durch entsprechende Anweisung an die Wahlvorstände vorzugehen. Der erwähnte § 9 gestattet, wie der Minister hervorhebt, die Anwesenheit bei der Wahlhandlung allen wahlberechtigten Deutschen ohne Rücksicht auf den Wahlzirkel, dem sie angehören.

**Stadt-Theater.**

Die Sonntagsaufführung des „Troubadour“ stand so bedeutend über der des „Rigoletto“, daß es fast unmöglich ist, einen Vergleich in dieser Hinsicht zu ziehen. Alles klappte, alles bemühte sich sein Bestes zu geben, es war eine Freude, diese Oper so vollendet zu hören. Hr. Wagner als Leonore bewies, daß wir in Stettin Kräfte haben, welche Gasse (außerdem, es seien hochberühmte) unmöglich machen. Die jugendliche Kraft feiner Stimme, der warme Ton und der sanftere Vortrag nimmt unbedingt für Hr. Wagner ein; die Dame gelang sich unsere vollste Sympathie. Herr Reinking war zwar kein feuriger Liebhaber, aber gefanglich bot er sehr thätiges. Die Rantile in der Duetten sehr warm vor; die Streita schien zwar transponirt zu sein, denn nach einem frischen Klang der hohe Ton am Schluß nicht, aber auch diesen Theil sang Herr Reinking nicht wirkungslos. Herr R. x o m e r war ein guter L u m a, aber wir möchten beinahe sagen, daß Herr R. o m e r uns in Wagnerpartien bedeutend besser gefällt, als in italienischen Opern, sein Stimmmaterial scheint mehr für den musikalischen Vortrag geeignet zu sein, als für das italienische Singspiel. Hr. R a d d a g war eine tüchtige A l c e n a; sie bringt in den darstellerischen wie gesanglichen Theil einer jeden Rolle ein und versteht, ihre eigene Auffassung effektiv wiederzugeben, dies ist immer für eine Künstlerin von großem Vortheil. Reicher Beifall lobte sämtliche Gesangsnummern und Musikstücke. Der Chor war befriedigend. Das Orchester unter G r i m m ' s Leitung war wieder farbenprächtig gearbeitet, speziell das G-dur-Orchester im 4. Akt haben wir nie so eigenartig schattirt gehört, die Wirkung war eine bezaubernde.

Am Montag folgte „Lucia“; es war geradezu eine traumatische Vorstellung, aber das ist natürlich; wenn in einer Woche fünf Opern aufgeführt werden, ist es noch zu verwundern, wenn die Vorstellungen so gehen. Die Gastin Frau G e r t e r hat ihr möglichstes, die Scharte von vorigem Freitag wieder auszumergen, aber es ist ihr schwergefallen; im Spiel übertrieb sie, ihr Gesang war zu unruhig, daß es schwer war, für das Orchester und seinen Leiter ein Ziel herauszufinden; den Vertretern der übrigen Rollen merkte man deutlich an, daß ihnen diese Oper nicht mehr schmeckt und mit vollem Recht; denn erheben sich diese Opern alle nur da, um die Virtuosität irgend eines Darstellers glänzen zu lassen, zweitens ist eine wie die andere; man kann ruhig sagen, wer eine italienische Oper gesehen hat, hat fast alle gesehen; überall dieselbe flache Effekthaserei, überall die dramatische Lüge und Mache! Wer erlöst uns endlich von diesem Uebel? Heute erfolgt eine Repetition des „Barbier von Bagdad“.

—st.

**Vermischte Nachrichten.**

— In den meisten parlamentarisch vertretenen Ländern erhalten die Abgeordneten Diäten; freilich ist in diesen Staaten das Wahlrecht, zu dessen Ausübung bei uns die Diätenlosigkeit als Gegengewicht dienen soll, bei weitem eingeschränkter als bei uns. Außer in Deutschland erhalten in England, Italien und Spanien die Abgeordneten keine Tagesgelder. Im übrigen werden von recht hohen Diäten bezahlt; der „Monde économique“ hat vor kurzem eine Zusammenfassung dieser Zahlen gebracht. Danach erhält jeder Deputirte in: Belgien 420 Franks monatlich während der Dauer der Session, Dänemark 16,75 Franks täglich, Griechenland 230 Franks monatlich, Norwegen 1640 Franks für eine Session von 4 Monaten, Oesterreich 25 Franks täglich, Portugal 1674 Franks jährlich, Schweden 1640 Franks für eine Session von 4 Monaten, Schweiz 750-850 Franks jährlich für einen Ständehat, 12,50 Franks täglich für einen Nationalrath, Vereinigte Staaten von Nordamerika 5200 Franks jährlich. Den höchsten Diäten betrag, nämlich 9000 Franks jährlich, zahlt aber Frankreich an seine Deputirten. Eigenthümlicherweise hat das oben genannte französische Blatt „verlesen“, diesen Vollen seiner Uebersicht beizufügen. Wir haben das Versehen gut gemacht und so steht man also auch an diesem Beispiel, wieder, daß in Republiken nicht eben sparsam gewirtschaftet wird.

— Im allerhöchsten Dienst. Jeden einzelnen Mann von der Heilspitze bis zu den Füßen musternd, schreitet der Kaiser die Front der zur Wachparade ausgerichteten Mannschaften seiner Kompanie ab, um etwa noch vorhandene Mängel an der Ausrüstung zu beseitigen. Da, auf

einmal vergeht sich der breite Mund des Kaisers zum Lachen, er stemmt die Hände in die Seiten, tritt einen Schritt zurück und herfstet den am linken Flügel postirten Wachthabenden den kleinen Invalidenhans-Wache, einen noch barlos einträgligen-Freiwilligen-Gefreiten an: „ne Taille wie 'ne Transtome! Mensch, wie findest du das? Du bist ein Kumpel!“, heute Morgen — hat — „Ach was, der Wind! Der Wind fegt wohl Sandhügel, aber keine feinen Schmerzbüschel zusammen. Aber natürlich, wenn man wie Sie darin eine Furcht sucht, ein Wandel roher Eier und drei Eier zum Frühstück in der Kantine zu verstopfen, dann ist kein Wunder, wenn der Magen sich wie 'n Luftballon aufbläht.“ Herr Zedewitz, das war ich ja gar nicht, der jene Wette gemacht hat. „So, also Sie waren nicht Derjenige, welcher — wer war es denn?“ Der Gefragte zuckte mit den Achseln, und die Kompanieantworte jagt fort: „Nun, ich bin auch gar nicht neugierig und werde doch schon 'rausbekommen, von dieser unehelichen Monsieur war.“ Nach diesen Worten riefte der Herr „Spieß“ dem Freiwilligen auf dem Leib, gebot ihm Koppel und Tornister abzuheben, öffnete ihm den Waffenschrank, und unter demselben eine mehrmals um den Leib gewickelte Wunde entdeckend, rief er aus: „Na ja, da haben wir des Rätselfeld Lösung: 'ne Dauchbinde, wie sie die alten Weiber im Spittel tragen. Verirr, da möchte ich die Emballage sehen, die Sie sich erst im Winter bei 20 Grad Kälte zulegen werden!“ Unter schallendem Gelächter ordnete der Einjährigler hierauf wieder seine Toilette.

**Börsen-Berichte.**

Posen, 8. November. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Still. — Weizen: Trübe.

Köln, 8. November. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 16,25, do. neuer —, do. fremder loco 17,50, per November 16,10, per März 16,55. Roggen hiesiger loco 16,00, neuer —, fremder loco 18,00, per November 15,10, per März 15,60. Hafer hiesiger loco 15,50, fremder —, Rüböl loco 55,50, per Mai 54,20. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 8. November. Zuckerbericht. Konvorder erst, von 92 Prozent 14,55. Konvorder erst, 88 Prozent Rendement 14,25. Nachprodukte erst, 75 Prozent Rendement 12,15. Rübz. — Grob-Raffinade I, 28,25. Grob-Raffinade II. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Mehl I. mit Faß 26,75. Rübz. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 14,10 bez., 14,15 B., per Dezember 14,25 bez., 14,27 B., per Januar 14,40 bez. u. B., per Februar 14,50 B., 14,55 B. Rübz.

Hamburg, 8. November. Vorm. 11 Uhr. Caffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 75,25, per März 72,50, per Mai 71,50, per September 70,25. — Rübz.

Hamburg, 8. November. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pöt Rendement, neue Ulfance frei an Bord Hamburg per November 14,12 1/2, per Dezember 14,27 1/2, per März 14,60, per Mai 14,75. — Stetig.

Wien, 8. November. Vormittags 10 Uhr. Produktmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 7,64 B., 7,66 B. Hafer per Frühjahr 5,60 B., 5,62 B. Mais per Mai-Juni 1893 4,95 B., 4,96 B. Rohraps per August-September 11,65 B., 11,70 B. — Wetter: Schön.

Paris, 8. November. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Weizen beh., per November 21,60, per Dezember 21,70, per Januar-April 22,30, per März-Juni 22,80. Roggen beh., per November 14,20, per März-Juni 15,20. Mehl beh., per November 49,00, per Dezember 49,10, per Januar-April 49,80, per März-Juni 50,70. Rüböl beh., per November 59,50, per Dezember 59,75, per Januar-April 61,75, per März-Juni 61,75. Spiritus beh., per November 46,25, per Dezember 46,25, per Januar-April 46,25, per Mai-August 46,50. — Wetter: Frisch.

Dresden, 8. November. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Weinmann, Ziegler u. Co.) Caffee good average Santos per Dezember 95,00, per März 93,75, per Mai 92,75. — Stetig.

London, 8. November. Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bas good ordinary brands 45 Lfr. 15 Sh. — d. — Zinn (remote) 95 Lfr. 2 Sh. 6 d. — Zink 19 Lfr. — Sh. — d. — Blei 10 Lfr. 5 Sh. — d. — R o s e i e n. Mixed numbers warrants 41 Sh. 3 d.

Glasgow, 8. November. Vorm. 11 Uhr 5 M. R o s e i e n. Mixed numbers warrants 41 Sh. 3 d. Rübz.

**Telegraphische Depeschen.**

Kiel, 8. November. Bei der Vereidigung der Marinerekruten ermahnte der Kaiser hieselben in längerer Ansprache zur Treue gegen ihren obersten Kriegsherrn. Nach Beendigung der Truppenbefestigung fand Frühstücksfest im Marine-Offizierskloster statt, bei welcher Sr. Majestät zugegen war.

Marienburg, 8. November. Der Regierungspräsident hat verfügt, daß die wegen der Choleraepidemie verbotenen Jahrmärkte vom 15. d. Mts. ab wieder stattfinden können.

Wyslowitz, 8. November. Die diesseitige Regierung gestattet die Deffnung der Grenzübergänge nach Rußland. Derjenige nach Mordzow ist vorläufig täglich 4 Stunden lang geöffnet.

Gannover, 8. November. Bei der heutigen Bürgervorwahl blieb der Führer der hiesigen nationalliberalen Partei, Fabrikant Dr. Raydt, mit 141 Stimmen in der Minorität, da der Gegenkandidat Hauptlehrer Lehgen 253 Stimmen erhielt.

Simult, 8. November. Zu allgemeiner Ueberprüfung ist der bisherige Kanzler des Erzbisthums nach dem zweiten Wahlgang zum Erzbischof gewählt worden.

Brüssel, 8. November. Bei der heutigen Eröffnung der Kammern hielt der König in Person die Thronrede. Er sagte u. A.: Unsere ein halbes Jahrhundert alte Verfassung ist in vielen Beziehungen verwerfungsbedürftig. Sie sind herbeizunehmen. Eine Erweiterung der Verfassung selbst kann nur durch eine größere, als die gewöhnliche der Regierung zu Gebote stehende Mehrheit herbeigeführt werden. Deshalb muß

eine Verfassungsreform, müssen andere Reformen einer günstigeren Legislaturperiode überlassen bleiben. Zunächst jedoch sind es die Sozialreformen, die wir als dringlich betrachten. Der König zählt nun die bereits vollzogenen Sozialreformen auf und kündigt neue Vorlagen betreffend Arbeitsverträge, Errichtung von Gewerkschaften, von Pensionsanstalten und Anstalten für verwahrloste Kinder an. Nächst sei auch eine Revision des Sozialgesetzes sowie der bürgerlichen und militärischen Strafrechtsordnung, ferner wirksame Maßnahmen betreffend die Gesundheitspflege, die Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Unterrichts sowie des Verkehrsweßens, ferner Gründung landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Die Thronrede konstatirte weiter, daß trotz freier Schatzkassen Handel und Gewerbe erfreulich gedeihen und daß die Regierung unausgesetzt bestrebt sei, ihnen neue Aufgabebereiche zu suchen. Die Rede streifte ferner die internationale Münzkongress, die Maßregeln betreffend die Vertheilung der Landesvertheilung und konstatirte mit Befriedigung den guten Geist, der der Armee und Bürgerwehr (Militär) befehle. Die Finanzlage des Landes sei eine befriedigende. Das Staatsvermögen und die Staatskassen seien beinahe gleich hoch. Die Unterrichtspflege gedeihe auf beste. Am Schluß seiner Rede wies der König auf den gegenwärtigen wichtigen Augenblick hin, und drückte die Hoffnung auf glückliche Hilfe zur Durchführung der von den Kammern verordneten Pläne aus.

Der König wurde bei seiner Abfahrt von den Parlamentsgebäude von einer dichtgedrängten Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, in die sich sehr zahlreiche Kundgebungen für das allgemeine Wahlrecht mischten.

Als um 1 Uhr der König im Saale der Kammern erschien, fragten die Deputirten in Hochrufen auf ihn aus, während die Radikalen sich in Schweigen hüllten. Nach Verlesung der Thronrede erhoben sich die Deputirten nochmals zu Hochrufen. Als der König sich entfernt hatte, rief der Deputirte Janson, „Es lebe das allgemeine Wahlrecht“. Er wiederholte den Ruf, als die Königin, die der Eröffnung beizuwohnen, von der Tribüne des Saales sich aufschied. Diese Rufe wurden jedoch sofort durch die stürmischen Kundgebungen, „Es lebe die Königin!“ überhört. Von der Tribüne des Saales wurden grüne Zettel mit den Worten „Allgemeines Wahlrecht“ in den Saal geworfen. Als der König zur Kammer ritt, wurde sein Gefolge von einigen Vandalen in der Menge angegriffen. Bei der Rückfahrt ins Schloß wiederholten sich diese Zwischenfälle. Man warf zahlreiche grüne Zettel auf die Hofwagen, wodurch die Pferde eines Hofwagens scheuten, während das Pferd des königlichen Kutschers auf den Pferdeabstiegen ausglitt. Wurde die Kaltblütigkeit des Königs und das sofortige Einschreiten der Bürgerwehr wurde ein ernstlicher Unfall verhindert. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen, die Inhaftirten jedoch wieder freigelassen.

**Letzte Nachrichten.**

Köln, 8. November. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Belgien gemeldet, daß man in dortigen wohlunterrichteten Kreisen die Auberufung des russischen Gesandten Perjant als demnächst bevorstehend hält.

Dresden, 8. November. Der sächsische Landeshauptmann hat in seiner letzten Sitzung sich mit voller Einstimmigkeit gegen einen Handelsvertrag mit Rußland ausgesprochen.

Wien, 8. November. Ein Telegramm, welches dem „Fremdenblatt“ aus Athen zugeht, meldet, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland heute die Kaiserin nach Petersburg antritt und längere Zeit in Wien Aufenthalt nehmen wird.

Peft, 8. November. Graf Szapary richtete an den Präsidenten des Magnatenhauses das Ersuchen, sich morgen Mittag 1 Uhr eine Sitzung ohne bestimmte Tagesordnung einzuberufen. Da der Graf Szapary auch um 12 Uhr im Abgeordnetenhaus zu erscheinen beabsichtigt, so wird angenommen, daß er in beiden Häusern die Demission des Kabinetts publiziren werde.

Paris, 8. November. Wie zumeist unangenehm Ereignissen gegenüber, äußert ein großer Theil der Pariser Presse noch mit dem Endurtheil über den Anfall der italienischen Wahlen, welche Verurteilung darüber herrscht, verurteilt am offenkundigsten der „clair“, welcher sagt: „Man darf sich keinen Illusionen hingeben, die Wahlen haben sich mit blendender Klarheit für die Aufrechterhaltung des Dreieundes ausgesprochen. Wie viel Kandidaten Crispis oder Giolitti dabei durchlachen, ist gleichgültig, alle sind für den Dreieund, und von allen Parteien, die im Wahlkampf engagirt waren, hat gerade jene die größte Schlappe erlitten, welche sich der Annäherung an Frankreich günstig zeigte. Dieser Fingerzeig ist werthvoll in dem Augenblicke, wo in Frankreich eine Kampagne begonnen wird, um Italien die französischen Märkte wieder zu öffnen.“

Stom, 8. November. Wie verlautet, hat der Papst an den Kaiser von Oesterreich einen Brief gerichtet, in welchem er ihn beschwört, den Plan der Zivilehe in Ungarn nicht gut zu heißen.

Berlin, den 8. November 1892.		
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenwerte.		
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00
Reichsbank 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4% 100,00	Preuss. Anleihe 4%







Für die Frauen des Photographen  
E. gingen ferner ein:  
S. H. in Bahn 1 Mt., S. Silberbrandt in Pension  
2.50 Mt., S. 2 Mt., S. 3 Mt., S. 2.1 Mt., S. 1 Mt.  
Im Ganzen 73.50 Mt.  
Weitere Gedenke nimmt gern entgegen  
Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.  
Geboren: Eine Tochter: Herrn Carl Hoffbold  
(Hamburg).  
Berlobt: Fräulein Johanna Kleinke mit Herrn  
Albert Bruch (Hamburg). Fräulein Emma Timme mit  
Herrn Conrad Gade (Greifswald-Wiek).  
Gestorben: Frau Dine Friederike Pant, geb.  
Lüdtke (Hamburg). Frau Marie Bühlhoff (Dachau).  
Herr Franz Krause (Stargard i. Pom.). Herr Wil-  
helm Bühlhoff (Stargard i. Pom.). Herr Hilgert  
Herrn Paul Langen (Greifswald). Frau Anna  
Sagert, geb. Möller (Stargard). Herr Wilhelm  
Hilgert (Stargard). Frau Wilhelmine Möller, geb. Hilgert  
(Stargard). Frau Anna Witt, geb. Köhn (Stargard).

Sprachkurse bei Grundrissen, Deinem Wissen,  
Verstehen und bei jeder beliebigen  
(Mutter).

Das geläufige Sprechen  
Schreiben, Lesen und Verstehen der englischen  
und französischen Sprache (bei jeder beliebigen  
Mutter) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die  
in 89 Auflagen vervollst. Orig.-Unter. Briefen  
in d. Mith. Constaten-Briefschreiben. Probebriefe  
1. Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin,  
SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe  
nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht  
mündlichen Unterricht) benutzten, das Grammatik  
als Lehrer des Englischen und Französischen gut  
befunden.

Das Pianoforte-  
und Harmonium-Magazin  
von  
Heinr. Joachim, Breitestr. 64, I.,  
empfiehlt Pianos aus den hervorragendsten Fabriken  
Deutschlands zu solchen festen Original-Preisen.  
Jede Uebervorteilung ist gänzlich ausgeschlossen.

Kanarienhähne  
(sehr schöne Sänger)  
sind zu verkaufen. Sendungen nach außer-  
halb portofrei.  
C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

Stettiner Brauhaus  
C. G. Gadow,  
Rosengarten 6,  
hat das Personal, sowie auch die Bierfabrik der mit  
dem heutigen Tage aufgegebenen B. Eichstadt'schen  
Brauerei hier übernommen und empfiehlt aus besten  
Malz und Hopfen gebranntes  
Bairisch Bier,  
Dopp.-Malzbier,  
Lagerbier,  
Weißbier,  
Braunbier.

Die weltbekannte  
Bettfedernfabrik  
Gustav Lustig, Berlin S. 15,  
verfertigt gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark)  
garantirt neue, vorzüglich füllende  
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,  
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1.25,  
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1.75,  
vorzügliche Daunen, das Pfund Mk. 2.85.  
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum  
größten Oberbett.  
Verpackung wird nicht berechnet.

Frühstückspapier,  
fetticht, für Schulkinder:  
100 Bogen 50 „,  
50 „ 30 „  
zu haben bei  
R. Grassmann,  
Kirchplatz 4 und Kohlmarkt 10.

Butter-Offerte.  
Pommersche Landbutter 1.00,  
frische Gutsbutter 1.10,  
feine Tafelbutter 1.20,  
feinste Tafelbutter 1.30,  
aus sterilisierter Milch 1.40,  
täglich per Post eintreffend  
nur zu haben

Otto Gottschalk,  
Moltkestr. 3,  
Falkenwalderstr. 11.

Corned Beef,  
per Pfd. 70 Pfg. ausgeschnitten,  
empfiehlt  
Otto Gottschalk,  
Moltkestr. 3, Falkenwalderstr. 11.

Leihhaus Albrechtstr. 3b, II.,  
Besten, Bettzüge, Laten, Hemden, Kleider, Kleider-  
stoffe, Wäsche u. Sammet, Angüsse, Socken, Röcke und  
Sackstoffe, Cylinder- und Remontoir-Uhren billig  
zu verkaufen.  
1 Kaff. Ziehband hat zu verkaufen  
F. Knaack, Dienstadt, Heumarkt.

C. F. Schulze & Co., Berlin.  
Filiale Stettin, Bogislavstr. 51  
Geräuschlose  
Phürschliesser  
mit doppelter Luftentleerung  
Gewaltslos schließt  
8 Mal prämiert. 60,000 St. in Function.  
Haltbarste Ausführung.  
Kostenfreie Probe, Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.  
Verkaufs-Automaten etc.  
hochlegant, ohne heisse Goldanlage.  
Prospecte franco u. gratis.

Begründet 1862.  
**Stangen's Gesellschaftsreisen.**  
Januar bis Ende Mai 1893.  
**Orient und Italien.**  
9. Januar, 128 Tage, 4500 Mark.  
16. „ 121 „ 4350 „  
16. „ 87 „ 3500 „  
30. „ 85 „ 3100 „  
14. Februar, 70 „ 2600 „  
20. „ 100 „ 3750 „  
6. März, 86 „ 3250 „  
13. April, 84 „ 1850 „  
24. „ 84 „ 1800 „  
16. Mai, 18 „ 800 „  
**Italien und Nordafrika.**  
26. Februar, 46 Tage, 1500 Mark.  
13. März, 45 „ 1800 „  
4. April, 50 „ 1550 „  
24. April, 35 „ 1150 „  
15. Mai, 21 „ 550 „  
**Spanien und Nordwestafrika.**  
10. April, 50 Tage, 2200 Mark, mit Tanger und Algier.  
40 „ 1750 „ ohne Algier.

5. Reise Um die Erde!  
Mitte Mai 1893, 8 1/2 Monate, 12 000 Mark. Vereinigte Staaten von Nordamerika, Japan, China Java (Batavia),  
Ostindien, Aegypten.  
Von Mitte April ab: Reisen zum Besuch der Weltausstellung in Chicago.  
Die Preise sind von Berlin bis Berlin berechnet. Theilnahme sind bei allen Reisen zulässig.  
**Verkauf von zusammenstellbaren Fahrscheinheften**  
ab Berlin und von allen größeren Orten Deutschlands  
für einfache Touren wie für Rundreisen zu Originalpreisen nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien,  
Italien, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, sowie nach allen Theilen des  
Orients, nach Indien, Ostasien, Australien und Amerika  
Programme und Fahrtschein-Verzeichnisse gratis in  
**Carl Stangen's Reise-Bureau,**  
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

VI. Weseler  
**Geld-Lotterie**  
Grosse  
Gewinn-Ziehung am 17. November 1892.  
Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.  
Loose & 3 Mark mit Deutschem Reichsstempel versehen,  
empfiehlt  
**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3,  
und  
**Rob. Th. Schröder,**  
Stettin und Lübeck.  
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.  
Versand der Loose auch unter Nachnahme.  
2888 Gewinne = 342300 M.

Ziehung schon nächste Woche.  
**Weseler Geld-Lotterie.**  
Ziehung bestimmt 17. November.  
Ganze Original-Loose zu 3.50 Mark  
(amtliche Gewinnliste und Porto 30 „) verleiht gegen Postanweisung  
oder Nachnahme  
**Rob. Th. Schröder, Stettin u. Lübeck.**  
u. i. w. u. i. w.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
Auch Theilzahlung gestattet.  
**Max Borchardt,**  
Reutierstrasse 18-19, I., II. u. III.  
**Sammet und Seidenstoffe**  
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.  
Specialität: „Brantkleider“. Billigste Preise. Muster franco.  
Gold- und Sammet-Manufaktur von  
Gegründet 1846.  
**M. M. Catz, in Crefeld.**

**Bénédictine**  
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS  
De L'Abbaye de Fécamp (France)  
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die  
Verdauung befördernd.  
Man achte darauf, dass sich auf jeder  
Flasche die viereckige Etiquette mit der  
Unterschrift des General-Directors befindet.  
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamt-  
eindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder  
Nachnahme oder Verkauf von Nachnahmen wird mithin ernstlich ge-  
warnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen,  
sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile,  
deren sich der Consumant aussetzen würde.  
Nur die Nachbarnamen verpflichteten sich schriftlich, keine Nachnahmen  
unserer allein echten Bénédictine zu verkaufen:  
**Ludwig Renzmann, Stettin, kl. Domstr. 3, Max Klette, Prenzlau.**  
**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

Besten engl. Feiz-Gefe für Centralheizung,  
Kochmaschinen und Heizungen jeder Art, Prima  
Schottische Maschinen, Prima Ovenschleif  
Spezialität: Kochen alle Cognac's  
zu bez. durch die Weinhandlung  
**Ofard Dupuy & Co.**  
gegr. 1795 Cognac 1795 gegr.  
Spezialität: Kochen alle Cognac's  
zu bez. durch die Weinhandlung  
Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist  
Apotheker Geisbauer's  
**Schmerzstillender Zahnpfitt**  
zum Selbstplombiren hohler Zähne.  
Preis per Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu be-  
ziehen in den Apotheken. In Stettin nur in der Hof-  
und Garnison-Apothete von **Dr. Nadelmann,**  
Schulstrasse.  
**Rheinische Weintrauben**  
sind in diesem Jahre außerordentlich süß  
und gewürzig, wie solche in diesem Jahr-  
hundert kaum gewachsen, versende 5 Kilo  
brutto für 3 Mk. 50 Pfg. incl. sach-  
licher leichter Packung.  
**Holzhauser, Kreuznach.**  
**Wäscherollen**  
in bester Ausführung unter Garantie.  
**J. Gollnow, Stettin.**

Stettiner Schulsfeder,  
Pommersche Schulsfeder,  
Berliner Schulsfeder,  
Bremer Börsen-Feder,  
Pommersche Feder,  
Kaiser-Wilhelm-Feder,  
Deutsche Reichsfeder  
empfiehlt  
**R. Grassmann,**  
Kohlmarkt 10.

Große Preisermäßigung  
auf  
**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaaren.**  
Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe meine selbst-  
gefertigten Möbel, um schnell damit zu räumen, für  
jedes annehmbare Gebot.  
Für Güte und Haltbarkeit beste Garantie.  
**Julius Stenzel,**  
Tischlermeister,  
Gr. Domstr. 12, Ecke Kohlmarkt.  
**Schwedische  
Preiselbeeren.**  
Offerten erbitten  
**Seldel & Co.,**  
Dresden.

Eine Zither, gut erhalten, ist billig zu verk.  
Arilleriestr. 4, III r.  
2 Bettstellen mit Matratzen, 1 fast neuer  
Teppich, 1 Winterüberzieher, 2 Fracks, 2 Stand-  
gute Betten u. 1 echter Blüschdamentel bill.  
zu verkaufen  
Papenstr. 4/5, 2 Tr. I.

**Hugo Peschlow,**  
Uhrmacher,  
Stettin, Breitestr. 4,  
empfiehlt ein großes Lager in  
hochfeinen Schweizer und Genfer  
Taschenuhren von 9-600 Mk.  
Goldene (14 Kar.) Damenuhren in  
prachtvoller Dekoration schon von  
25 Mk. an. Größtes Regulator-  
Lager in 100 verschiedenen Mustern  
von 15-400 Mk. Gediegene  
Anschaff in Standuhren (mit und  
ohne Viertel Schlag) sowie Wecker  
und Uhren zu ungewöhnlich  
billigen Preisen.  
Beamten und Militärs gewähre ich Patenzahlung.  
**Modellirbogen  
für Lampenschirme**  
empfiehlt  
**R. Grassmann,**  
Kohlmarkt 10.

**Gut und Billig kauft Jeder**  
Bettstellen, Gerathständer, Gardinenstangen,  
Einmachgläser, Messing- und Kupferkegel,  
Möbel, Platten, Mühlen, Waagen.  
Lampen, Brenner, Dochte, Cylinder.  
Wiederauflager, Soling, Stahlwaaren,  
Gusseisen u. Eisenblech, emaillierte Gefäße.  
Epititus u. Petroleum-Schnellkocher.  
Wasserschnecken, Hausapotheken, Waschtöpfe.  
**Adolf Gerstenberger, Schulstr. 19, S.**  
Schlafsofa mit Auszug, neu, hat billig zu  
verk. **C. Naese, Dargitz, Neustadt, Schulstr. 3.**

**Uhren-Lager  
von  
Max Klauss,**  
Uhrmacher,  
62 obere Breitestr. 62.  
Gegründet 1873. 62.  
Größtes und reichhaltigstes  
Uhren-Lager am Plage,  
in nur durchhaus reeller Qualität  
unter jähriger Garantie.  
3. B.: Regulatore mit reizender Ausstattung  
von Mk. 15.00 an.  
Goldene Damen-Remontoir-Uhren,  
14 Karat Gold-Gehäuse  
von Mk. 25.00 an.  
Silb. Anker- u. Cylinder-Uhren  
in jeder Preislage.  
Uhrketten in Silber, Double, Talmi  
und Nickel, nur neue Muster.  
Werktstätte  
für Reparaturen an Uhren.

**Ueberraschend**  
schön und groß ist die Auswahl unserer Neu-  
heiten in Tuch-, Buckin-, Kamm-  
garn-, Cheviot-, Paletotstoffen,  
Loden und Damenuhren.  
Wir verkaufen bereitwilligst  
Muster franco  
an alle Städte und empfehlen Jedem, sich die  
selben kommen zu lassen, da wir wirklich Vor-  
theilhaftes bieten.  
Für 3 Mark 1 Meter 15 Ctm. Junitations-  
Kammgarn in all. Mode-Deffins zu ein. Beinkleid.  
Für 3 Mark 50 Pfg. 2 1/2 Mt. gewirnt.  
Für 4 Mark 1 1/2 Meter Hercules-Strapastier-  
stoff, unverschlüsselt, zu Hosen und Westen.  
Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter Junit-Buglin  
oder Cheviot zu einem schönen Anzug.  
Für 8 Mark 2 Meter schweben Doppelstoff  
Santalas od. Loden zu ein. Winter-Überzieher.  
Für 9 Mark 3 Meter Winterbuckin zum An-  
zug oder 2 1/2 Mt. wasserdicht. Stoff zu Paletot.  
Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter Winter-  
Diagonal zu einem eleganten Kammgarn.  
Für 13 Mark 80 Pfg. 3 Meter Victoria-  
Cheviot zu einem vollkommenen Anzug.  
Für 16 Mark 2 Meter modischer Gesticino  
zu einem abgelegenen Winter-Paletot.  
Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn  
zu einem eleganten Anzug.  
**Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4**  
bis 13 Mark. Mode-Strichgarn. Engl.  
Neuheiten in Kammgarn und Mohair.  
**Schwarze Tuche, Satin und Croisés**  
von Mark 2.80 an. Prachtvolle Loden,  
Double, Eskimo, Ratine u. Floconné.  
Wasserdichte Gummistoffe. Livrées,  
Billard-, forstgrüne und Feuerweh-  
Tuche. Krimmer zu Damopaletots.  
Garantirt wasserdichte Buckins per  
Met. 5 Mt. Englisch Leder zu 1 Mt. 10 Pf.  
Damenuhren. Schwarze Cachemire.  
Für 6 Mark 5 Mt. r. doppeltbreites Damen-  
tuch in allen Farben zu einem Kleid.  
Für 9 Mark 5 Meter doppeltbreites Damen-  
tuch in allen Mode-Deffins zu einem Kleid.  
Wir verkaufen jedes beliebige Maß portofrei.  
**Tuchausstellung Augsburg**  
(Wimpfheimer & Co.)

1 guter Grad und Weste und 1 kleinerer Ofen  
mit 2 Löchern billig zu verkaufen  
Grabow a./O., Langestr. 94, S. 3 Tr., Zim. 21.  
Ein geb. Neigung für Fortbildungsschüler wird zu  
taufen gesucht  
Schulstr. 36, S. 1 Tr.  
Ein guter Revolver zu kaufen gesucht. Off. mit  
Preis sub B. G. Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

**Fische!**  
Wer liefert zu den billigsten Preisen  
rohe und geräucherte Seefische?  
**A. Köllner, Fischhandlung,**  
Schnorrstr. 62, Dresden.

**Brodstelle für junge Kaufleute.**  
Mittwochstr. 10 ist der Laden, worin Materialw.  
Geschäft betrieben wird, zum Januar anderweitig zu  
vermieten. Näheres eine Trepp.

**Birken-Allee**  
sind 2 Läden mit mehreren Wohnzimmern und reichlichem  
Angehör, für jedes Geschäft, insbesondere für Bäder und  
Schlächter passend, foglich oder später billig zu ver-  
mieten. Offerten unter H. R. 39 in der Expedition  
d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein 1. Wirtschaftler, landw. Schule absolvirt, mit  
guten Kenntnissen, sucht baldigst Stellung, die mit  
Prinzipal oder als zweiter Wirtschaftler, auf großer Gut.  
Näh. Ausf. erh. Pastor Radlow, Benz a. Miedom.

**Im Möbelaufpoliren,**  
Reparaturen an denselben, jede Tischlerarbeit, Bau-  
Möbel, und Ladeneinrichtungen empfiehlt sich  
H. K. K. Tischlermeister.  
Stollingstr. 94, früher Wilhelmstr. 13.

**Damen- und Kinderkleider**  
werden gutgehend und billig angefertigt  
Langestr. 45, 2 Tr. links.

**Hypotheken-Kapital**  
auf 1. Hypothek in ausgiebiger Höhe bei billigstem  
Zins auf fertige Grundstücke auszuliehen. Anmelbungen  
(möglichst mit Belegungsplanen) von Selbstnehmern  
zu richten an die  
Deutsche Kredit-Anstalt Berlin, Behrestr. 15.

**Centralhallen.**  
Heute Mittwoch und folgende Tage:  
**Großartige  
Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Thalia-Theater.**  
Heute, Mittwoch:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**

Sozialer Erfolg: **Maria Joseph, Astr. Gehr-  
hardy, Hann. Weinhardt, Elly Morro, Pepi  
Margot, M. M. Moberg, Eva von Edarfen,**  
Pella Morro, Rati Margot, Gerda Lind u. c.  
Auftritt des gelammten neu engagierten Speciali-  
täten-Perfomals!

Donnerstag nach der Vorstellung:  
**Extra-Lanz-Kränzchen.**  
Näheres die Plakate an den Säulen.

**Bellevue-Theater.**  
Direction: **Emil Schürmer.**  
Mittwoch, den 9. November 92:  
Volkstümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen  
Preisen (Parquet 50 Pfg.).  
**Der Seekadett.**  
Operette in 3 Akten v. R. Gené.  
6 1/2 Uhr: Konzert im Saal.  
Donnerstag, den 10. November:  
Kassier-Vorstellung bei kleinen Preisen.  
(Parquet 50 Pfg.)  
Gedächtnisfeier an Schiller's Geburtstag.  
**Maria Stuart.**

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch:  
**Die Großstadtluft.**  
Hr. Alma Renier,  
herzogl. k. k. Hofkapellmeisterin als Gast.  
Donnerstag:  
Gedächtnisfeier an Fr. v. Schiller's Geburtstag.  
(zu kleinen Preisen).  
**Die Räuber.**  
Rechts Gastspiel v. Hr. Alma Renier.  
Freitag:  
Ensemble-Gastspiel d. franzöf. Opern-Gesellschaft  
**Philemon und Baucis.**  
**Das Buch Hiob.**